Ronrad Stäffe hatte von ben finftern Blanen, bie gegen ihn geschmiedet murben, feine Ahnung. Obwohl bas Ungliid feines Baterlandes, das Ungliid feines Bergogs, bem er ein treuer Diener gewesen mar, ihm ans Berg ging, fo war er boch flug genug, seinen Groll vor jedem, ben er nicht genau als einen Gefinnungegenoffen fannte, ju ver= bergen. Darin hatte fich Man nicht getäuscht, bag bas weiße Rog ein Bersammlungsort für alle biejenigen war, bie mit ben bestehenben Zuftanben unzufrieben maren. Sie tamen faft allabenblich bier zufammen, unterhielten fich von ben entschwundenen befferen Zeiten und vertröfteten fich gegenseitig auf die Zukunft, an welche zu glauben fie nicht aufhörten. Und nicht allein schlichte Burgersleute waren es, die an diesen Zusammenkunften teilnahmen; nein, auch hochgestellte Bersonen bes Beamtenstandes, und befonbere Offiziere, die burch die neue Ordnung gur Unthätigfeit verurteilt waren, fanden sich von Zeit zu Zeit im weißen Rog ein, um einmal ungeftort im Rreife gleichgefinnter Manner fich aussprechen zu können. Bei folden Gelegenheiten bulbete Stäffe nicht, bag Marie bie Gafte bebiente; fie mußte im vorberen Gaftzimmer bleiben, wo die Fuhrleute, die von Celle und Samburg famen, verfehrten, mabrent er felbst im Sinterstübchen bei ben Bertrauten fag und ihnen bas Bier einschenkte. Eifrig wurde in biefem fleinen Kreise jebe Tagesneuigkeit, die bas Schickfal bes Landes ober bes Bergogs betraf, besprochen; und wenn bie Stunde gur Beimfehr in die Stadt nabete, fo ichieben die Manner mit bem Bewußtsein vom weißen Rog, fich gegenseitig in ber Treue ju ihrem angestammten Berricher gefestigt gu haben, und hoffnungsfreudiger blickten fie in die Bufunft, trot bes Druckes ber Frembberrichaft, Die auf ihrem Lande laftete.